

Mein Auslandstheoriesemester am Griffith-College Dublin, Irland

29.01.2018 – 01.06.2018



DHBW Stuttgart

B.Sc. Wirtschaftsinformatik

WWI2016H – Application Management

4. Semester

Inhalt

Vorbereitung des Aufenthaltes.....	2
Bewerbung.....	2
Wohnungssuche in Dublin	3
Sprache	4
Land und Kultur.....	4
Studium im Gastland.....	4
Stundenplan.....	4
Module.....	4
Prüfungen.....	5
Aufenthalt im Gastland	6
Transport.....	6
Weitere Eindrücke / Erlebnisse / Reisen.....	6
Praktische Tipps	8
Fazit.....	8

Vorbereitung des Aufenthaltes

Bewerbung

Bereits vor dem Start meines Dualen Studiums wusste ich, dass ein großes Ziel von mir ist, mindestens einmal ins Ausland zu gehen. Das Studieren an einer anderen Uni und in einer etwas anderen Kultur hat mich somit schon von Anfang an gereizt. Zwar bedarf die Organisation des Auslandstheoriesemesters ein wenig Aufwand und Termineinhaltung – aber ohne Fleiß kein Preis.

Da die DHBW einige Studienorte und Universitäten im Angebot hatte, musste nun eine persönliche Präferenz gewählt werden. Da die meisten skandinavischen Universitäten nicht in den Zeitrahmen meines Ausbildungsunternehmens gepasst haben, fielen somit schon mal einige Auswahlpunkte weg. Bei Gesprächen mit Kollegen aus dem höheren Jahrgang hörte ich jedoch einige Leute über Dublin schwärmen. Da die Studiengebühren zwar deutlich höher als in Deutschland, aber deutlich niedriger im Vergleich zu interkontinentalen Universitäten waren, fiel auch das finanzielle Augenmerk auf das grüne Land. Der Zusatz, eine Universität in der Hauptstadt eines Landes zu besuchen(i.d.R. findet man hier viel Kultur, coole Aktivitäten, prägende Experiences), fügte Dublin weitere Pluspunkte hinzu. Schlussendlich entschied dann aber das Bauchgefühl. Die Vorbereitungen für das Ausland begannen bereits im 2. Semester, also knapp ein Jahr vor dem eigentlichen Start.

Der Sprachtest DAAD, der für den Auslandseinsatz notwendig war, forderte nur wenige Vorbereitungsstunden und war gut machbar – wer also generell im einfachen Umgang mit der englischen Sprache keine Probleme hat, sollte hieran nicht scheitern. Zusätzlich zu diesem Sprachzertifikat waren auch eine Notenbescheinigung (Transcript of Records) und das Learning Agreement, das die Gültigkeit des Auslandssemesters in Deutschland festhielt, notwendig.

Der weitere Bewerbungsprozess lief online ab und war daher relativ unkompliziert. Auch wurden Videoangebote zur Verfügung gestellt, in denen man sich Informationen über das Land und die Begebenheiten vor Ort informieren konnte. Die Zahlungsanweisungen und weitere formelle Abhandlungen wurden per E-Mail kommuniziert.

Wohnungssuche in Dublin

Es gibt einfacheres! Dublins Wohnungsmarkt ist hart umkämpft und teuer. Aber keiner von meinen Kommilitonen blieb auf der Straße, auch ich nicht! Während sich die meisten anderen dafür entschieden in das Wohnheim auf dem Campus oder in ein anderes externes zu ziehen, versuchte ich es auf dem privaten Markt. Obwohl es sich um Studentenwohnheime handelt, finde ich die Mieten viel zu teuer und i.d.R. musste man sich für den günstigsten Preis (, der noch immer sehr hoch ist,) das Zimmer mit einer anderen Person teilen. Da ich auch in Dublin weiterhin Leistungen in der Uni erbringen wollte, versuchte ich mir ein wenig Privatsphäre zu sichern. ABER: Auf dem Privatmarkt ist Vorsicht angesagt – wenn auch die Wohnheime sehr teuer waren, so konnte man sich zumindest auf ihre Zuverlässigkeit verlassen. Der Privatmarkt hingegen wimmelt von Betrügern, die die schwierige Wohnsituation für eigennützige Zwecke ausnutzen. Zwei Suchportale standen für mich zur Verfügung – zum einen [draft.ie](#), eine Plattform, die der App *WG-Gesucht* aus Deutschland ähnelt und Facebook. Auf [draft.ie](#) war es jedoch schwierig, überhaupt Antworten von den Vermietern zu erhalten, weshalb mein Fokus auf Facebook lag. Hier wurde ich von einer Bekannten in sämtliche Dublin-Rent-Gruppen eingeladen, in denen sich WG-Mitbewohner, Vermieter, Mieter etc. regelmäßig vorstellen, Wohnungen oder Zimmer anbieten oder Tipps verteilen. Nachdem meine Anfragen bei einigen Anzeigen gescheitert waren, versuchte ich es mit der Vorstellung meiner Person in einem öffentlichen Post. Das duale Studium und das damit verbundene Gehalt sprachen natürlich für mich und meine Zuverlässigkeit. Auf diese Anzeige meldeten sich tatsächlich einige Interessenten – hier erneut Achtung(!): Ein Vermieter wirkte auf mich relativ seriös, hatte ein super Wohnungsangebot in der Tasche und einen Vertrag, der mit Anwalt etc. ausgestattet war. Auch die Kautions von 1000€(!) war „normal“ für Dubliner Verhältnisse. Dennoch unterschrieb ich den Vertrag nicht bevor ich ein Telefonat und zumindest den Ausweis dieser Person bekam – und das war mein Glück. Ein einziger Vergleich des Ausweises mit einem Musterbeispiel auf Google bestätigte mir den Betrugsversuch. Da Kautionen in der Regel im Voraus verlangt werden, brauch man sich an der Stelle nicht zu wundern – aber man sollte so viel Sorgfalt aufbringen und zumindest einfache Dokumente und Telefonate verlangen, um ein wenig Sicherheit zu haben.

Die nächste Anfrage war dann aber ein voller Erfolg. Eine Deutsche schrieb mich auf Facebook an und berichtete von ihrem großen Haus, in dem sie seit einem Jahr mit ihrem Mann wohnte. Die Seriosität zwischen uns beiden war so hoch, dass wir weder Vertrag noch Kautions benötigten (hier empfehle ich es, dies dennoch in Zukunft anders zu machen). Auch bei meiner Ankunft lief alles glatt – ich wurde direkt herzlich aufgenommen und wohnte für meine Zeit in Dublin in einem super eingerichteten Reihenhaus mit eigenem Zimmer und Bad für knapp 600€ - was für Dublin ein wirklich guter Preis ist. Ein

kleiner Makel war die Lage weiter außerhalb. Somit brauchte ich knapp eine Stunde mit dem Bus zur Uni– Kompromisse müssen eben gemacht werden.

Sprache

Natürlich muss einem bewusst sein, dass man ein gewisses Sprachverständnis benötigt, um Inhalte wie IT und Finanzen auf Englisch zu verstehen. Vorbereitungen hierfür erbrachte ich jedoch kaum, da ich bereits im Abitur gut Kenntnisse aufwies und durch die Internationalität meiner Firma gut geschult war. Es empfiehlt sich für deutsche Vorlesungen ab und an auch mal englische Lektüre vorzunehmen oder das eine oder andere Buch auf Englisch zu lesen oder einen Film mit Untertiteln zu schauen. Alles Weitere kommt dann mit der Praxis vor Ort. Auch wenn Irland noch eine eigene, alte Muttersprache (Gälisch) besitzt, war von dieser nicht viel zu sehen. Zwar sind die Beschriftungen in Bussen und am Flughafen nach wie vor mit der Sprache versehen, aber immer von der englischen Übersetzung begleitet. Ich kann mich auch nicht erinnern, dass ein Ire jemals Gälisch gesprochen hat, da die Verbreitung vor allem in Dublin sehr, sehr gering ist. Man kann sich hier also voll und ganz auf seine englischen Kenntnisse verlassen, ohne eine neue Sprache lernen zu müssen. Ein Dialekt ist kaum zu hören bzw. wenig störend.

Land und Kultur

Auch hier lassen sich wenige Vorbereitungen treffen – außer vielleicht ein paar Internetseiten oder Bücher zu schmökern. Ich hatte von meinen Eltern den Reiseführer von Marco Polo geschenkt bekommen, der sich als ziemlich interessant, kompakt und hilfreich etablierte. Zu Beginn in Dublin empfiehlt sich die Stadtrundfahrt mit den Hop-on-Hop-off Bussen, die einen guten Überblick über die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten bietet.

Studium im Gastland

Stundenplan

Mein Stundenplan war im Vergleich zu Deutschland sehr entspannt. Ganze zwei Tage die Woche musste ich gar nicht in die Universität, weshalb der lange Fahrweg am Ende auch halb so schlimm war. Die Vorlesungen sind kürzer an der Uni, dafür regelmäßiger. Der Stundenplan ließ sich mit dem einer Schule vergleichen, wo man Mathe, Deutsch und Englisch immer am gleichen Tag zu gleichen Uhrzeit hat – so war es hier auch! Somit war natürlich nicht viel Abwechslung geboten, aber zumindest wusste man genau, wann welches Fach zu besuchen war. Anders als zur deutschen DHBW, standen aber auch Assignments, also Hausarbeiten auf dem Stundenplan, die mit gewissen Prozentsätzen in die Gesamtnote einer Vorlesung miteinfließen. Somit gab es viele freie Tage, die über das Wochenende hinaus mit Schreibtischarbeit versehen waren.

Module

1. Financial Reporting (Zusammenführung mit KLR an der DHBW)
Diese Vorlesung hatte eindeutig die beste fachliche und methodische Qualität aller Fächer. Zwar war die Kursgröße verglichen mit der DHBW gewöhnungsbedürftig (ca. 60 Studenten), aber die Dozentin konnte mit einem leicht zu verstehenden Englisch, angemessenen Erklärungen und Folien sowie viele, viele Übungsaufgaben die Inhalte gut rüberbringen. Hinzu kam, dass alle

Vorlesungen aufgenommen und auf Moodle hochgestellt werden – somit konnte man verpasste oder schlecht verstandene Lektionen zu Hause noch mal nacharbeiten. Ein Test zwischendurch ersetzte das Assignment und senkte die Klausurgewichtung um 20%. Beides, Klausur und Test, waren absolut machbar und an die Vorlesung angelehnt – kein Problem also.

2. Projektmanagement (Zusammenführung mit Fallstudie an der DHBW)
Hier befand man sich in einem kleineren Kurs, der vor allem von Teilzeitstudenten besucht wurde. Der Dozent war durchschnittlich, seine Assignments und die Klausur ebenfalls. Die Moodle-Seite sowie die Folieninhalte waren teilweise unübersichtlich (viele Dateien etc.) – hier muss man aufpassen, dass man sich alle behandelten Inhalte notiert, um nicht durcheinander zu kommen.
3. Managing Big Data (Zusammenführung mit Datenbanken an der DHBW)
Die Vorlesung bot leider nicht ganz das, was es versprach. Zuerst wurde ein langer Einstieg mit SQL durchgeführt – welcher am Ende komplett irrelevant für Big Data ist. Da SQL außerdem schon im 3. Semester in Deutschland behandelt wurde, war der Inhalt viel Wiederholung. Des Weiteren wurden Themen wie NoSQL Datenbanken, Hadoop und Data Warehouse durchgenommen. Da viele irische Feiertage und weitere Ausfälle das Fach heimsuchten, enthielten die Vorlesungen viele Foliensprünge, weshalb ich manchmal mit dem Verständnis nicht hinterherkam ... was dann mühselig zuhause wieder aufgearbeitet werden musste.
4. Cloud Services and Platforms (Zusammenführung mit Verteilte Systeme an der DHBW)
Wie der Name schon sagt, umfasste das Modul das Kennenlernen der drei Haupt-Cloud-as-a-Service Angebote (SaaS, Paas, IaaS). Hinzu kamen Themen wie Security, Architekturen, Cloud Beispiele (z.B. AWS), Mathematik und Algorithmen. Die Folien waren meist gut mit Informationen bestückt – dennoch fand ich die Vorlesung teilweise unanschaulich. Hier könnte man den Dozenten, der sich evtl. auch für die kommenden Jahre ändert, um mehr Bilder, Diagramme, Zeichnungen bitten. Die Assignments waren sehr programmierlastig und daher für Wirtschaftsinformatiker eine Herausforderung – mit aller Mühe hatte man sich aber zum Ende hin sogar eine neue Programmiersprache (Python) beigebracht. Die Klausur wurde fair bewertet.

Prüfungen

Wie schon erwähnt, wurden alle Klausuren durch die vorangegangenen Assignments oder Class-Tests in ihrer Gewichtung abgesenkt. Hatte man also hier bereits gute Ergebnisse erzielt, stand man in der Klausur nicht mehr allzu unter Druck. Hinzu kommt, dass der notwendige Punkteschnitt im Gegensatz zu Deutschland sehr tief liegt – während man in Deutschland über 95% für eine 1,0 braucht, reichen für die Deutschen 80% um diese Note in Irland zu erreichen (für die Iren sind es sogar nur 70%). Somit kann man sich einige Fehler erlauben und trotzdem noch ein super Ergebnis erzielen. Ich hatte das Pech, dass 3 Klausuren auf 2 Tage hintereinander gelegt wurden – daher musste man das Lernen und die Vorbereitung gut organisieren. Das ist aber definitiv jedes Jahr unterschiedlich.

Aufenthalt im Gastland

Transport

Anfangs war ich ziemlich genervt von den öffentlichen Verkehrsmitteln, zumal ich die gute Infrastruktur von Berlin und Stuttgart gewöhnt war. In Dublin gibt es nur Busse (außer einer kleinen Stadtbahn mitten im Zentrum, die ich jedoch nie hätte nutzen können). Auch die Bezahlung war erst mal eine Organisation für sich: Es gibt KEINE App (z.B. VVS oder DB) in der man sich ganz einfach ein Ticket per PayPal besorgen kann. Es gibt auch keine Monatskarten oder andere Abonnements. Die Dubliner haben die Leap-Karte, auf die in vielen verschiedenen Kiosken in der Stadt Geld geladen werden kann. Bei jeder Busnutzung wird nun im Bus die Karte belastet (ca. 1,50 – 2,70€), je nach Anzahl der Stationen, die man erwartet – man selbst ist in der Verantwortung in dem Moment eine gültige Fahrkarte auf der Leapkarte vorzuweisen – nochmal extra kontrolliert wurde ich jedoch NIE. Die Studentleapcard hat den Vorteil, dass sie ab einem bestimmten Wert „gesperrt“ wird, das heißt man kann für den Rest des Tages bzw. der Woche kostenlos fahren, ohne dass weitere Beträge abgebucht werden. Die Student-Card kann im Dublin Bus Office beantragt werden. Besitzt man keine dieser Karten, bleibt einem nur das Bargeld beim Busfahrer, welches passend gezahlt werden sollte – Wechselgeld gibt es keines.

Auch nachts bzw. in der Früh gibt es an manchen Wochentagen ein paar Probleme, zumindest wenn man außerhalb wohnt. Nur am Wochenende gibt es Nachtbusse, die stündlich in eine feste Richtung fahren – an Werktagen ist ab 23 Uhr bis zum nächsten Morgen Schluss. Gleiches gilt, wer am Wochenende früh zum Flughafen möchte – auch hier fahren keine Busse. Allerdings sind die Taxipreise in Dublin relativ gut bezahlbar und die MyTaxi App viel verbreitet.

Weitere Eindrücke / Erlebnisse / Reisen

In seiner Kultur und Lebensweise lohnt sich Dublin auf jeden Fall – vorausgesetzt man geht ab und an mal gerne feiern und sagt auch zu einem Tropfen Alkohol nicht nein. Für die Männer bietet sich da besonders Guinness und Whiskey an, die Frauen steigen meistens auf den sehr leckeren Apple-Cider um. Die Pubs in der Innenstadt (vor allem in Tempelbar-Area) sind immer gut gefüllt und mit guter Laune geschmückt. Man sollte aber das notwendige Kleingeld besitzen, da Alkohol verdammt teuer ist – im Supermarkt und in den Bars. Aber auch ohne Alkohol macht es Spaß sich abends in die Pubs zu gesellen, die Stimmung mitzuerleben, mit anderen Menschen ins Gespräch zu kommen oder zu tanzen – allerdings ist vor allem die Innenstadt ein großer Touristenmagnet. Möchte man also Einheimische treffen, sollte man sich eher an den Rand des Kerns begeben. Auch Essen in den Restaurants ist verhältnismäßig teuer zu Deutschland – die Supermärkte hingegen sind ähnlich zu Deutschland.

Wie bereits erwähnt, lohnt sich anfangs die Dublin-Stadtrundfahrt, um einen guten Überblick über die Stadt zu erhalten. Danach kann man sich selbst aussuchen, ob man das Guinness Storehouse, das Gefängnis oder The Book of Kells im Trinity College besuchen möchte. Kleiner Tipp: Wer sich ein paar Bekannte im Trinity College beschafft, kann in diese Bibliothek auch kostenlos gehen, da Studenten und Mitarbeiter der Universität monatlich Freunde und Bekannte for free mithinein nehmen dürfen. Außerdem sind alle Nationalmuseen komplett eintrittsfrei und somit einen Besuch wert.

Ansonsten ist die größte Sehenswürdigkeit die irische Landschaft. Die Studienunion des Griffith Colleges (ein Zusammenschluss von Studenten) veranstaltet Ausflüge oder Wochenendtrips für wenig Geld in coole und schöne Gegenden in ganz Irland. Aber auch auf eigene Faust lohnt sich ein Roadtrip in den

Westen, wobei sich die Cliffs of Moher, Galway und der Nationalpark Killarney für mich am meisten gelohnt haben. Mit Bus oder Bahn erreicht man auch die britische Stadt Belfast für einen Tagesausflug sehr gut – Fahrtickets hierfür kann man ausnahmsweise online erwerben ;) Und für alle Game of Thrones Fans: Es gibt mehrere Touren, die an einem beliebigen Tag einige der bekannten Drehorte besuchen.

„Geheimtipp“: Für alle, die nicht so weit reisen wollen – Howth ist mit dem Zug 20 min von Dublin entfernt und ein absolutes MUSS, wenn man in Dublin ist.

BTW – das irische Wetter ist auch eher Klischee. Zwar regnet es häufig, aber meist in den frühen Morgenstunden, weshalb ich wenig davon gesehen habe. Tatsächlich hatte ich (irisches) Glück und konnte verhältnismäßig viel Sonne genießen.



Beautiful Howth



Galway im Westen von Irland

Praktische Tipps

1. Früh anfangen mit der Wohnungssuche – es bietet sich an, schon 6 Monate vorher loszulegen, zwar findet man nicht sofort etwas, aber man bekommt ein Gefühl dafür, was Wohnungen in welcher Qualität kosten, was seriös ist und was von der Lage her am optimalsten ist.
2. Sucht euch Freunde – auch wenn ihr vielleicht mit vielen DHBW Kollegen nach Irland fliegt, empfehle ich euch ein Netzwerk vor Ort aufzubauen. Wir waren (leider) viel in unserer Gruppe unterwegs, weshalb man am Ende oft Deutsch gesprochen hat.
3. Fahrrad kaufen – vieles in der Dubliner Innenstadt ist zu Fuß erreichbar und noch einfacher mit dem Fahrrad. Über Facebook kann man nach gebrauchten Rädern schauen und sich ein günstiges für die Zeit vor Ort anschaffen. Somit kann man einiges an Busgeld sparen. Aber ACHTUNG – denkt an den Linksverkehr. Ich hatte so einige Probleme damit.

Fazit

Alles in allem war es eine super Zeit – Irland hat einfach vieles an Landschaft, Partys und Kultur zu bieten und schnell verliebt man sich in die relativ übersichtliche Innenstadt. Ich habe viel gelernt und trotz einem deutschen Freundeskreis mein Englisch enorm stabilisiert. Man darf nur vom Griffith College keine Eliteuniversität erwarten und auch sich von der manchmal fehlenden Korrektheit, wie sie die Deutschen besitzen, nicht verunsichern lassen. Man gewöhnt sich schnell an all die Dinge – und ihr seid ja selten allein. Für die 4 Monate ist Irland das optimale Land um seine Auslandserfahrungen zu machen – und auch ein wenig Deutschland wieder schätzen zu lernen. Aber letztendlich müsst ihr eure Erfahrungen hier selber machen. Viel Spaß und Erfolg ☺